

IDEEN-STIFTER

Engagement fördern, soziale Innovationen ermöglichen

Ideenstifter – das sind:

Bürgerinnen und Bürger, die ihre Vorschläge, Visionen, Ideen zur Entwicklung ihrer Gesellschaft auf den Tisch legen. Und die anschließend ihre Konzepte selbst umsetzen und in die Wirklichkeit bringen. Auf diesen Seiten informieren wir Sie über die „Ideen-Stifter“.

Aus dem Inhalt

Editorial	1
Ideengeber und Unterstützer	2
Fragen von Multiplikatoren	3
Entwickeln, dran bleiben, umsetzen	4
Hintergrund	6
Ansprechpartner/Impressum	8



Eine Zumutung? Eine Einladung, auf die viele warten! „Ideen-Stifter“ weckt die Lust auf aktive Bürgerbeteiligung

Seit zwei Jahren wird in Duisburg das Beteiligungskonzept „Ideen-Stifter“ erprobt. Geld, Zeit und Ideen hat die gemeinnützige Bürgerstiftung Duisburg gAG investiert und auf viele Bürgerinnen und Bürger gesetzt, die bereit sind, in ihrem Umfeld tätig zu werden, sich zu engagieren und für soziale Innovationen stark zu machen.

Jetzt stellen wir die Ergebnisse aus der Konzeptentwicklung sowie unsere Projekterfahrungen vor: Multiplikatoren in Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen oder andere lokale Akteure können sich auf den folgenden Seiten über die „Ideen-Stifter“ informieren. Bisher sieht Bürgerbeteiligung anders aus: Bürgerhaushalte oder kommunale Planer fordern zwar gern die starken Ideen der Bürgerinnen und Bürger ein –

lassen aber oftmals bei der praktischen Umsetzung die Ideengeber außen vor. Enttäuschung ist programmiert.

„Ideen-Stifter“ verbindet beides: Idee und Ausführung bleibt in der Hand der Ideengeber. Auf diese Weise erreichen die Bürgerstiftung und ihre Partnerorganisationen Menschen, die finden, dass sich etwas verändern muss. Und verbessern lässt im eigenen Gemeinwesen. Und die bereit sind, dafür etwas zu tun. Als Experten für ihre Stadt sehen die Bürgerinnen und Bürger als erste, wo Veränderung notwendig ist. Als Beteiligte in ihrem Gemeinwesen haben sie den nötigen Elan, den man für eigene Ideen aufbringt. Nicht delegieren, sondern selbst tätig werden und mit eigenen Mitteln im eigenen Umfeld Ideenstifter sein – das ist das Prinzip.

¹ Mitglieder der Steuerungsgruppe kommen aus der Bürgerstiftung Duisburg gAG, dem Paritätischen Landesverband NRW, dem Zentrum für bürgerschaftliches Engagement Mülheim, der RWE AG, dem Familienministerium NRW sowie aus dem Labor für Organisationsentwicklung der Universität Duisburg-Essen.

Ideen-Stifter – Prinzipien auf einen Blick

Offen einsteigen

Die Bereitschaft, sich zu engagieren und dafür Ideen zu entwickeln genügt für den Einstieg: Die Ideen entwickeln sich von selbst daraus.

Nah dran sein

Regionale Nähe zwischen den Akteuren sorgt für Identifikation und stärkt die persönliche Motivation.

Selbst machen

Jede Innovationsidee wird durch die Beteiligten selbst umgesetzt.

Zu Engagement bereit: Wie es geht

Bürgerinnen und Bürger folgen der Einladung, sich zu beteiligen und für den Zeitraum eines Jahres aktiv zu werden. Sie sind als Multiplikatoren ansprechbar und bringen weitere Engagierte zu den Ideen-Stifter-Treffs mit. Auf diesen Marktplätzen bilden sich Innovations-Teams, die als Soziale Unternehmer („social entrepreneurs“) mit Hilfe von Beratung bzw. Mentoring ihre Ideen umsetzen. Die Erfahrung aus zwei Jahren Konzeptentwick-

lung zeigt: Die Bereitschaft, sich zu beteiligen, kann ebenso geweckt werden wie die Lust zur aktiven Teilhabe. Dabei entstehen Ideen, Visionen, Phantasien und konkrete Vorhaben – von Bürgerinnen und Bürgern erdacht und mit konzeptioneller und praktischer Rückendeckung durch die Bürgerstiftung in Duisburg umgesetzt.

(Lesen Sie weiter auf der folgenden Seite.)

IDEEN-STIFTER Ideengeber und Unterstützer

Ideengeber

„Wir wollen dabei sein, wenn sich im Ortsteil etwas bewegt. Einfach ist es nicht! Der Elan wird gebremst, wenn am Ende andere die Entscheider sind und vieles hängt davon ab, welche Power die Gruppe hat. Trotzdem: Die Idee unseren Stadtteil attraktiver zu machen, bleibt gut. Man lernt Menschen kennen, rückt näher zusammen und erreicht nicht alles – aber einiges.“ (Wohnungsverwalter und Ideenstifter aus Duisburg Beeck)

„Je mehr Ideen auf den Tisch kommen, umso mehr neue entstehen. Das hat mich überzeugt. Man kann Signale setzen und andere mitziehen – ganz einfach. Für mich ist unser Stadtteil in Bewegung gekommen. Ich bleib dabei, auch wenn wir manchmal an die Grenzen kommen.“ (Ideenstifterin aus Duisburg-Süd)

„Ganz ehrlich: Wir suchen eine strategische Allianz für die Aktivierung von Jugendlichen in unserem Stadtteil. Dazu gehören natürlich auch interessante Finanzierungsmöglichkeiten, die sich über so ein Projekt bieten. Was sich bis jetzt zeigt: In so einer Gruppe ist man direkter und frecher und erreicht etwas, was auf dem Gremienweg stecken bleiben könnte. Sehr sinnvoll!“ (Schulleiter und Ideenstifter aus Duisburg Walsum)

und Unterstützer



Die Bürgerstiftung Duisburg

...engagiert sich als gemeinnützige Gesellschaft mit derzeit 322 Aktionären, wenn es darum geht Bildung zu ermöglichen, Verantwortung zu zeigen und sozial zu sein. Die Bürgerstiftung hilft Kindern und Jugendlichen beim Start ins Leben, das Kulturleben zu stärken oder die Lebensqualität in der Stadt und in ihren Stadtteilen zu verbessern. Bürgerinnen und Bürger der Stadt übernehmen Verantwortung, machen sich stark für ihre Heimat, zeigen Einsatz und bewirken viel. Die Bürgerstiftung baut Brücken für bürgerschaftliches Engagement, berät, schafft Netzwerke und Kooperationen – zum Beispiel beim Duisburger StiftungsdialoG, bei dem sich alle in Duisburg tätigen Stiftungen vernetzen – und kümmert sich um Fördermittel. Sie ist unabhängig und frei von politischer, konfessioneller oder wirtschaftlicher Einflussnahme – kann ihre Ziele aber nur erreichen, wenn ihr genügend Menschen helfen, und sie kann es umso besser, je mehr Bürgerinnen und Bürger ihr helfen.

Die Bürgerstiftung ist eine ideale Geschäftsstelle für Ideenstifter – also für „Menschen, die nicht darauf warten, dass nichts geschieht.“

Manfred Berns

Geschäftsführer Bürgerstiftung Duisburg
www.buergerstiftung-duisburg.de



Der Paritätische in NRW

Als landesweites Netzwerk sind wir zur Stelle, wenn es konkret und praktisch wird mit dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger – so wie beim RUHRDAX und auch bei den Ideen-Stiftern, die einen handfesten Arbeitsansatz bieten, damit Bürger/-innen etwas für ihre Stadt bewegen können.

Wir wollen diese Erfahrungen auch in andere Kommunen tragen und suchen dazu die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, z.B. den vor Ort tätigen Bürgerstiftungen. Mit unseren über lange Jahre gewachsenen Kompetenzen zur Engagement-Förderung wollen wir die Ideen-Stifter erfolgreich machen. Denn wir sind davon überzeugt, dass wir in diesen Zeiten neue Bündnisse des zivilen Engagements brauchen. Und „dass der Versuch, Lösungen allein in Kommissionen und Amtsstuben zu finden, zum Scheitern verurteilt ist, und die lebendige Bürgergesellschaft und das Prinzip der Mitgestaltung demgegenüber zumindest eine reelle und gute Chance darstellen.“ (Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands)

Klaus Bremen

Leiter des Geschäftsbereichs Engagement des Paritätischen NRW
www.paritaet-nrw.org

Was dabei herauskommt? Einige Ideen aus den Ideen-Stifter-Runden

Integrative Olympiade (Alt/Jung/Behinderte/Nichtbehinderte/Migranten) Generationsübergreifende Freizeit- und Aktionsflächen „Sandkasten“ für Erwachsene/Spielplatz für Senioren & Junioren Regionale Markthalle für neue Kooperationen zwischen Handel/Kaufmannschaft Digitaler Infopoint zu Angeboten/Stadinfos für Jedermann Mietraum mit „Pflicht-Engagement“: „Wer hier mietet, verpflichtet sich zu geringem Engagement für das Quartier“ Duisburg-Dollar (Regionalwährung – gültig nur innerhalb eines Straßenzuges/Quartiers oder einer Siedlung) „Talentsichtung“ im Quartier z.B. durch Sportvereine Koch-Events/Jugendkneipe/Werkstatt von Jugendlichen (nicht nur für Jugendliche)

Das Konzept setzt stark auf Eigeninitiative und Eigenarbeit. Das funktioniert – auch in der Umsetzung?

Die Bereitschaft zur Eigeninitiative und Eigenarbeit ist sozusagen die Vertragsgrundlage der „Ideen-Stifter“. Alle Beteiligten wissen: Wir sind nicht nur für die Produktion von Ideen hier, wir sind auch hier, um Ideen wirklich werden zu lassen. Menschen aus verschiedenen Sphären der Gesellschaft entwickeln gemeinsam neue Ideen für das Gemeinwesen und bringen diese Ideen in die Wirklichkeit. Das Gemeinwesen mitgestalten heißt vor allem: Mittun!

Bürgerinnen und Bürger haben nicht unbegrenzt Zeit – wie stark und wie lange binden sie sich?

Zunächst einmal an zwei Tagen für jeweils zwei Stunden mit einer Teilnahme an den „Innovationsmarktplätzen“. Zwischen Marktplatz I und II soll eine Idee dann mit möglichst vielen Menschen im eigenen Umfeld kritisch beleuchtet werden. Für die Umsetzung verpflichtet man sich für 12 Monate – mit einem Zeitbudget, das jeder für sich selbst festlegt.

In vielen Vereinen und Gremien werden ehrenamtlich Ideen gestiftet – was ist das Neue am Konzept „Ideen-Stifter“?

Neu ist: Eine Vereinsgründung mit all der notwendigen Bürokratie ist zunächst überhaupt nicht nötig. Neu ist: Ideen-Stifter-Gruppen sind offen für die Mitarbeit von Menschen aus möglichst unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus. Neu ist: Es gibt keinen Chef oder Vorstand oder „Bestimmer“: Ideenstifter handeln auf Augenhöhe und übernehmen gemeinsam Verantwortung. Neu ist vor allem: Es bleibt nicht

bei beschriebenen Flipchart-Wänden und klugen Ideen-Protokollen: Ideenstifter sind Konstruktionsteams für ein neues Gemeinwesen.

Kann wirklich jeder mitmachen – auch ohne große Eigenmittel?

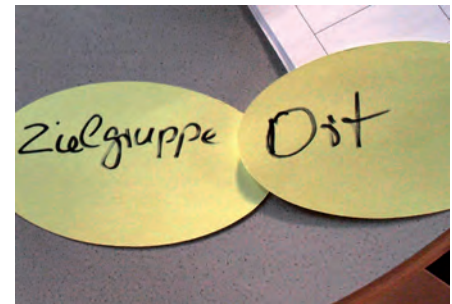
Kluge innovative Ideen für das eigene Gemeinwesen haben viele Menschen und diese Ideen haben mit Geld zunächst gar nichts zu tun. Wichtig ist die Bereitschaft mit anderen und in einem gemischten Team über die Ideen zu sprechen und ggf. eigene Ideen zugunsten anderer zurückzustellen. Ideenstifter brauchen so eher wenig Geld – dafür Ideen und selbst bestimmte Zeit, diese Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Wenn finanzielle Unterstützung gebraucht wird, kann dies eine gute Aufgabe für lokal tätige Stiftungen und Stifter/-innen sein.

Was ist, wenn es die neu entwickelte Idee doch schon gibt – es aber keiner der Ideenstifter weiß?

Zu jedem Ideen-Stifter-Prozess gehört auch eine Phase zu Beginn, in der die Bürgerteams recherchieren, ob ihre Ideen nicht schon längst nebenan umgesetzt werden. Das ist nicht selten der Fall und kann zunächst eine durchaus frustrierende Erfahrung sein. Ideenstifter haben Lust auf kreative Prozesse und denken weiter: Ist es wirklich dieselbe Idee? Was unterscheidet uns? Wie geht es weiter?

Das Konzept der Ideen-Stifter will auch soziale Gründungen fördern. Bei allen Gründungen sind aber die Anfangsjahre die schwierigsten. Wie kann man soziale Gründungen stabilisieren?

Das Konzept der Ideen-Stifter will zunächst Mut machen, die soziale Wirklichkeit im eigenen



Gemeinwesen nicht als unveränderliche Fügung hinzunehmen. Es will die Kreativität der Menschen in Städten und Gemeinden unterstützen. Bei den Ideenstiftern in Duisburg hat die Bürgerstiftung als lokaler Akteur mit dem Paritätischen zusammengearbeitet, damit Gründer/-innen Zugang zu den Kompetenzen und der Beratung durch eine erfahrene Organisation im sozialen Bereich erhalten. Ideenstifter brauchen solche örtlichen Bündnisse als Boden, auf dem ihre Ideen wachsen und gedeihen können.



IDEEN-STIFTER

Entwickeln, dran bleiben, umsetzen

... zum Beispiel in Duisburg

Ideenstifter arbeiten selbstständig und entwickeln eigene Kraftpotentiale in den Innovationsteams. Sie bleiben bei ihren Projekten, auch wenn es immer langen Atem erfordert und manchmal auch bedeutet, dass man Rückschläge hinnehmen muss. In der Findungs- und Umsetzungsphase können sich die Ideenstifter in ihren Teams zum Beispiel auf das Know-how der Bürgerstiftung und deren vielfältige Zuarbeit verlassen.



Soziotop mit Anlaufstelle Punkt 347, Huckingen

Da sein, bevor der Nachbarin der Strom abgestellt wird, zeigen, wo es passende Hilfen gibt: Punkt347 in Huckingen will Menschen Orientierung geben im Dschungel der Unterstützungsangebote, soziale Nachbarschaft fördern. Seit September 2010 öffnen ehrenamtliche Lotsen und Netzwerker/-innen am Montag-nachmittag ihr Büro im „Stein-hof“ in der Düsseldorfer Landstraße 347 und sind von Montag bis Freitag per Telefon und via Internet erreichbar. Bis es soweit war, brauchten sie über ein halbes Jahr Initiative, Energie und einen langen Atem: Sie haben Experten befragt, die sich auskennen mit sozialen Notlagen, bekommen notwendige Informationen von der Datenbank der städtischen Hotline und haben in Huckingen für ihre Idee geworben. Vor allem aber haben sie Beispiele jener Alltagsprobleme diskutiert, an denen

Menschen scheitern – weil sie sich niemandem anvertrauen können oder sich schämen. Weil sie nicht wissen, wo es Hilfe gibt oder weil sie niemandem zur Last fallen wollen. So wie die alte Frau, die kurz vor Weihnachten bei den Stadtwerken anfragte, ob man ihr denn wenigstens für die Lichterkette am Christbaum den Strom wieder anstellen könne. Es war einfach von Nachbarn übersehen worden, dass sie schon lange den Strom nicht mehr bezahlen konnte.

Ob Punkt347 in einigen Jahren eher Infostelle und Lotsenpunkt sein wird oder Entwicklungsstelle eines blühenden Soziotops, wird der Alltag zeigen. Das ist so bei echten Innovation, die nicht auf dem Reißbrett entstehen: Sie verändern sich mit dem, was die Menschen brauchen. Gute Ideen brauchen Zeit.

Kontakt: [Punkt347 / Steinhof Duisburg Huckingen / Düsseldorf Landstraße 347 / Punkt347@buengerstiftung-duisburg.de / www.punkt347.de](#)



42 Hektar nicht nur für Salamander Ideen für die Industriehalde Monte Schlacko

Manchmal ganz schön viel Zeit. Bis die Halde Wehofen – im Volksmund „Monte Schlacko“ genannt – ein Erlebnispark, ein Naturschutzgebiet, ein Jugend- oder Generationengelände werden könnte, brauchen die sieben Ideenstifter dort eine große Portion Beharrungsvermögen: Die 42 Hektar große Halde (aus Industrieabraum) muss nicht nur abgedichtet werden, damit das Grundwasser sauber bleibt. Das unzugängliche Gelände hat sich auch längst zu einem kleinen Biotop entwickelt, mit seltenen Tieren und Pflanzen, die den warmen Untergrund lieben. Naturschützer würden das seltsame Biotop darum am liebsten einfach nur sich selbst überlassen. Für Ideenstifterin Tanja Nühlen aber ist der Monte Schlacko seit Kindertagen eine Inspiration für kreative Ideen. Ob Sommerrodelbahn, Musik- oder Theaterevent, ob Halden-

marathon oder Erlebnispark für Jung und Alt: Die Halde ist ein Sinnbild für den möglichen Wandel vom reizlosen Ruhrpott zum lebendigen grünen Revier. Doch das kann fünf, zehn oder auch 50 Jahre dauern. Die Ideenstifter bleiben am Ball, sie diskutieren mit Naturschützern und dem Besitzer der Halde Thyssen Krupp Stahl, sie vernetzen sich mit anderen im Stadtteil, nehmen Kontakt auf zu Schulen und prüfen immer wieder ihre Ideen: Sind sie wirklich neu und originell? Wen braucht man (noch) für die Umsetzung? Wie schafft man das: Ein Monte Schlacko offen für alle – mit Respekt und Verantwortung bei der Nutzung? Bis dahin ist ihr wichtigstes Etappenziel, gehört zu werden und die Halde nicht links liegen lassen. Den öffentlichen Diskurs über die Zukunft der Halde haben sie erfolgreich in Schwung gebracht.

Kontakt: [Heinrich Claus / Tanja Nühlen / halde@buengerstiftung-duisburg.de](#)



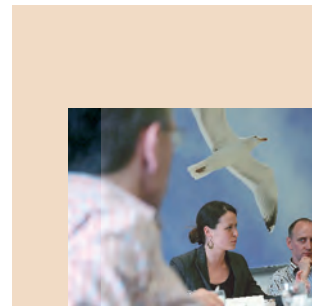
Kunst statt Leerstand „Kulturbesetzung“ Beeck

Eine leider mittlerweile normale Einkaufsstraße in Duisburg Beeck hat die Ideenstifter animiert: Immer wieder sind die Häuserzeilen der Friedrich-Ebert-Straße unterbrochen durch leere Geschäfte, mit Packpapier verklebte Schaufenster, Schilder mit Telefonnummern und dem Aufdruck „Zu vermieten“. Kein schöner Anblick – nicht für die Menschen, die hier wohnen und auch nicht für die Geschäftsleute in den Nachbarhäusern. Bis neue Mieter mit neuen Geschäftsideen einziehen, kann viel Zeit vergehen – aber muss man die Tristesse einfach hinnehmen? Vielleicht, so dachten die Ideenstifter, lassen sich die Ladenlokale ja ganz legal „besetzen“: mit Kunstwerken von Schülern aus den Schulen im Stadtteil, mit den kaum bekannten Handarbeitsprodukten der türkischen Frauen in

der Nachbarschaft, das Ganze begleitet von Stadtteilfesten, Musik oder Straßentheater. Fritz Klöckner, Leiter der Gustav-Stresemann-Realschule, ist überzeugt, dass es genug vielfältige Kultur„güter“ der Menschen in Beeck gibt, die neben der Friedrich-Ebert-Straße auch andere Straßenzüge mit Geschäftsräumen wieder attraktiv machen können. Die Recherche nach gesprächsbereiten Vermietern hat begonnen – ein erster „Pionier“, der seinen Laden zur Verfügung stellen würde, könnte den Durchbruch bringen.

Die bunt gemischte Gruppe der Ideenstifter in Beeck wird ihre Pläne immer wieder einbringen in den Runden Tisch Beeck – ein tragfähiges Netzwerk aus engagierten Bürger/-innen.

Kontakt: Fritz Klöckner / Kulturbesetzung@buengerstiftung-duisburg.de



Eingeladen werden



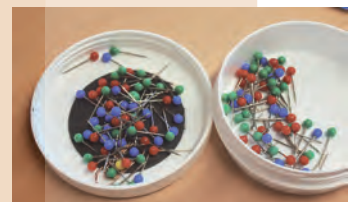
Zusammentragen und tagen



Auswählen und -werten



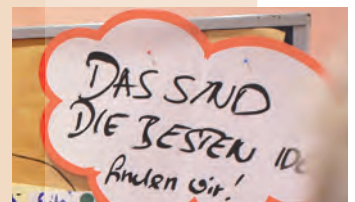
Prüfen und prüfen lassen



Abstecken und festmachen



Vertiefen und verdichten



Loslegen

IDEEN-STIFTER

Hintergrund

Prinzipien

Damit der Ideenstifterprozess erfolgreich gelingen kann, sind besonders diese drei Prinzipien wichtig:

1. **Persönliche Identifikation bzw. Betroffenheit mit dem Thema und der Region bei den Teilnehmer/-innen** – das schafft Beteiligungsmotivation und Umsetzungsenergie.
2. **Multisektoralität** – sie bringt Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen zusammen, wobei die Teilnehmer/-innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und kommunaler Politik/Verwaltung als Privatpersonen und nicht als Delegierte ihrer Organisation mitwirken.
3. **Frühes Experimentieren** – nutzt über regelmäßiges und frühes Testen (Scheitern eingeschlossen) mit ersten Denkansätzen gezielt das Alltagswissen im Umfeld der „Ideen-Stifter“. Praxiserfahrungen und das Feedback von Außenstehenden können so schon in der Entwicklung und Umsetzung der Ideen einbezogen werden, was die Erfolgsaussichten für die Umsetzung der Ideen erhöht (siehe Grafik MID-Prozessverlauf)



Ideen-Stifter – die Methode

Methodisch liegt dem Ideen-Stifter-Konzept der METALOG-Ansatz zugrunde – entwickelt vom „Orglab“ (Labor für Organisationsentwicklung an der Uni Duisburg-Essen) im Rahmen des BMBF-Forschungsverbands „Strategische Allianzen“. Der METALOG dient als Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und öffentlichen Einrichtungen, um gemeinsam regionale Herausforderungen anzugehen und soziale Innovationen umzusetzen. Der METALOG kann so weiterentwickelt werden, dass er zur Region und zu den Organisationen passt, die den METALOG durchführen – eben wie im Fall der Ideen-Stifter in Duisburg. Das „OrgLab“ initiiert experimentelles Handeln (Rapid Prototyping) und innovative Ansätze in Lehre, Forschung und Praxis und engagiert sich vor allem in den Bereichen Corporate Social Responsibility, Service Learning, soziale Innovationen und Organisationskultur. | www.orglab.de

Konzeptbausteine

A Marktplätze zur Ideenentwicklung

Ideen-Stifter bringt Bürger mit unterschiedlichem Hintergrund (Wirtschaft/Zivilgesellschaft/Politik/Verwaltung) zusammen, die soziale Probleme und Potentiale in ihrem Stadtteil/Quartier sehen und lösen wollen. Kern eines ersten Marktplatzes ist die „Auseinandersetzung mit der Region aus ganz unterschiedlichen Perspektiven“: zum Beispiel die aktuelle Situation, bekannte Problemstellungen, Veränderungsbedarfe, vorhandene Lösungsansätze, in der Gruppe vorhandene Vernetzungen. Am Ende dieses Treffens werden konkrete Innovationsideen benannt und die Teilnehmer/-innen aufgefordert, die spannendste für sich auszuwählen sowie in ihrem persönlichen Umfeld (Familie, Arbeitszusammenhang, Bekanntenkreis) Machbarkeit, Innovationspotenzial, Zustimmung oder Ergänzung zu erfragen. Mit diesen Erfahrungsberichten startet direkt im Anschluss der zweite Innovationsmarktplatz: Ursprungs-Ideen werden hier ergänzt, verdichtet und diejenigen mit dem größten Potenzial ausgewählt. Rund um die besten Ideen bilden sich Teams, die in einem moderierten Prozess und entlang eines Leitfadens ihre Innovationsidee soweit konkretisieren, dass erste Handlungsschritte und Vereinbarungen (nächste Schritte/Aktionsplan) getroffen werden können.

B Prozessbegleitung zur Ideenumsetzung

Schon auf dem Ideenmarktplatz wird die Bildung von Interessengruppen forciert. Die Teams erhalten besondere Unterstützung, vor allem aber Raum und Gelegenheit zu informellen Treffen. Sie werden in regelmäßigen Abständen zum Fortschritt befragt und kommen nach ca. 6 Monaten mit den anderen Ideen-Stifter-Teams zusammen um Erfolgsfaktoren und Hemmnisse auszutauschen und gegenseitige Unterstützung zu erhalten. Konkrete Instrumente zur Unterstützung der Teams sind beispielsweise:

- Mentoring: Die Teams werden von einem/r ehrenamtlichen, erfahrenen Mentor/-in begleitet, der/die diese bei der Umsetzung der Idee unterstützt, die Treffen moderiert und den Kontakt zur Bürgerstiftung hält
- Raum und Gelegenheit zu regelmäßigen Treffen, ggf. auch deren Koordination
- die Vermittlung von Kontakten zu möglichen Promotoren und weiteren Mitstreitern oder Presse
- eigener Webpace zur Selbstpräsentation (z. B. innerhalb des Bürgerstiftungs-Webauftritts)
- ggf. ein kleines Startbudget zur Umsetzung von ersten Maßnahmen wie einem Flyer
- Organisationsform bei Neugründungen unter dem Dach der Bürgerstiftung

C Finale

Das Abschlusstreffen nach 12 Monaten zeigt das Erreichte, markiert das Ende des Prozesses und kann Grundlage für neue Ideenstiftung sein.



Ideen-Stifter-Ratschläge

Moderation und Mentoring, wo Selbststeuerung allein nicht geht: Ehrenamtliche Paten oder Mentoren (z. B. ehemalige Ideenstifter) unterstützen die Gruppe zusätzlich.

Persönliche Verbindungen fördern Teamentwicklung und Identifikation. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Idee ist das „Wir-Gefühl“ zwischen den Teilnehmern grundlegend.

In dem engen Spielraum zwischen Fördern und (Über-)fordern der Innovationsteams bietet regelmäßige Abstimmung über Fortschritte und Schwierigkeiten zwischen dem Unterstützer (Initiator) und einem festen Ansprechpartner pro Innovationsteam wirkungsvolle Hilfestellung.

Sinnvoll sind die Nutzung von Räumen und Ressourcen einer anerkannten und unabhängigen Organisation vor Ort. Jedoch: Die oft nur vorübergehende Beteiligung bekannter lokaler Persönlichkeiten oder ein „zu hoch aufgehängtes“ Ideen-Stifter-Verfahren kann die Motivation der übrigen Teilnehmer/-innen beeinträchtigen.

Vor- und Nachteile einer gezielten Teilnehmergeinnung beachten. Gezieltes Einladen (persönlich, keine Massensendungen) verringert raschen Ausstieg aus dem Prozess, vermittelt den Teilnehmer/-innen Wertschätzung und bietet oft eine bessere Vernetzung in die lokale Bürgerschaft, die als Anker hilfreich sein kann. Der Nachteil: Die Ideenstifter-Runde wird begrenzt, die gewünschte Teilnehmerzahl wird unter Umständen nicht erreicht, Konflikte mit bestehenden Initiativen und/oder bereits engagierten Personen sind denkbar. Das Risiko: dass immer die gleichen engagierten Personen erreicht werden.

MiD-Prozessverlauf

A Marktplätze

Innovationsmarktplatz I (120 Minuten)

- im Anschluss: erste Kommunikation der Idee im persönlichen Umfeld

Innovationsmarktplatz II (120 Minuten)

- im Anschluss: Start des Frühen Experimentierens, erster Prototyp

B Prozessbegleitung

Praxisphase

- Arbeitsform: Treffen der Innovations-Teams
- Start des Frühen Experimentierens
- Prozessbegleitung
 - auf organisatorischer Ebene
 - auf Ressourcenebene
 - auf Personenebene

Halbzeittreffen

- Präsentation der Ergebnisse
- gegenseitiger Austausch und Lernen durch Erfahrung der anderen

C Finale

Schlussworkshop nach 12 Monaten

- Präsentation der Ergebnisse
- offizieller Abschluss des begleiteten Prozesses



Projektprofile sowie ausgewählte Ergebnisse aus den Ideen-Stifter-Prozessen auf den Seiten der Bürgerstiftung Duisburg:
www.buergerstiftung-duisburg.de

IDEEN-STIFTER Ansprechpartner



Manfred Berns, Geschäftsführer
Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG
 Flachsmarkt 12 | 47051 Duisburg
 Telefon: (02 03) 3 93 88 86
 Telefax: (02 03) 3 93 88 87
 info@buergerstiftung-duisburg.de
 www.buergerstiftung-duisburg.de



Andrea Multmeier, Ansprechpartnerin „Ideen-Stifter“
Der Paritätische Nordrhein-Westfalen
 Kreisgruppe Bottrop
 Gerichtsstraße 3 | 46236 Bottrop
 Telefon: (0 20 41) 2 30 19
 Telefax: (0 20 41) 68 80 54
 andrea.multmeier@paritaet-nrw.org
 www.paritaet-nrw.org



Frauke Lange, Wissenschaftliche Projektleiterin
Labor für Organisationsentwicklung an der Universität Duisburg-Essen
 Universitätsstraße 12 | 45141 Essen
 Telefon: (02 01) 1 83 -44 11
 Telefax: (02 01) 1 83 -38 20
 frauke.lange@uni-due.de
 www.orglab.de

Impressum

Herausgeber:
 Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG
 Flachsmarkt 12 | 47051 Duisburg

Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
 Loher Straße 7 | 42283 Wuppertal
 Verantwortlich i.S.d.P.: Klaus Bremen, Geschäftsbereichsleiter
 Selbsthilfe | Engagement | Nutzer/innen-Interessen | Gesundheit



Wir danken der Lotterie „GlücksSpirale“ für die Förderung dieser Broschüre.